

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 37 Nr. II Mai 2017





INHALT

Präsidiumsbrief

Workshop

Ausstellung

Ausstellung

Ausstellung

Workshop

Workshop

Informationen

Nachrichten aus dem Verband

200 Jahre Rheinhessen

IBV goes Facebook

Satzungsänderungen

Sogetsu trifft Ichiyo

Ohara in Leer

Termine

Spannung zwischen Raum und Zeit

Ikebana entdeckt

EpicCon



IMPRESSUM

Herausgeber IKEBANA BUNDESVERBAND e.V. www.ikebana-bundesverband.de

Präsident

Jörg Löschmann Mainparkstraße 1161 63814 Mainaschaff Fon 06021.73974 vorsitz@ibvnet.org

Redaktion

Katharina Tack Bächelstraße 23 63486 Bruchköbel Fon 06181.5799714 redaktion@ibvnet.org

Bankverbindung

Frankfurter Sparkasse IBAN: De08500502010000879981 BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geble Verönlerhüchen Beinäge sind umederlechnich ge-schützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekenn-zeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, ein-gereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss 15. Januar 15. April 15. Juli

15. Oktober

Herausgabe Anfang Februar Anfang Mai Anfang August Anfang November

Auflage: 550 Exemplare Erscheinungsweise: 4x im Jahr Für Mitglieder kostenfrei

Witwe Marie Link-Druck & Co. KG Industriestraße 19 96317 Kronach



Bildnachweise:

Titelseite - Arrangement Ohara-Workshop in Leer, Februar 2017, Foto Annelie Wagner; Sehen Sie hierzu unseren Bericht im Heft.

Seite 2 unten - Gemeinschaftsarrangement, Vorstandssitzung Februar 2017 in Naurod. Seite 3 unten - Arrangement EpicCon-Messe Frankfurt 2016, Foto Regina Oberndorfer; Sehen Sie hierzu unseren Bericht im Heft.

Rückseite - Arrangement Seminar 3, Naurod 2016, Foto Annelie Wagner; Sehen Sie hierzu unseren Bericht im Heft.

31



Wandeln - verwand<mark>eln -</mark> umwandeln

Ikebana und Keramik – "einmal anders" Workshop 3, Uschi Wehr und Almuth Vandré, IBV Kongress Naurod 2016

n diesem Workshop waren die Teilnehmerinnen aufgerufen, Gefässe aus Ton herzustellen und darin Ikebana-Arrangements zu erarbeiten. Klingt eigentlich banal, aber was das für eine Arbeit machen, welche Herausforderungen es zu bewältigen galt und welche Begeisterung es bei uns auslösen würde, das konnten wir uns zu Beginn nicht vorstellen.

Zunächst wurden jeder Teilnehmerin zwei Arbeitsplätze zugeordnet, der eine zur Erarbeitung der Tongefässe unter der Leitung von Almuth Vandré, der andere um unter der Leitung von Uschi Wehr die dazugehörigen Ikebana-Arrangements zu kreieren.

Vom Ton zum Gefäß

Für mich war das Arbeiten mit Ton komplettes Neuland und ich war neugierig, was da auf mich zukommen würde. Wir sollten – ausgehend von einer feuchten Tonplatte – diese zunächst zu einem Zylinder formen. Dann den Randbereich der einen Zylinderöffnung mit dem Schlagholz, einem ca. 50 cm langen, 2-3 cm dicken quaderförmigen Holzstab, mit systematischen Schlägen und kontinuierlichem Drehen der Ränderscheibe per Hand langsam zur Neigung nach innen zu bringen, um damit einen geschlossenen Boden für die vorgesehene zylindrische Vase zu erzeugen.







Erstaunlich, was man mit einer guten Anleitung als "newcomer" so alles hinbekommt. Aber es ging weiter, denn es sollte neben der Vase noch eine Kugel und ein Würfel erarbeitet werden. Es stellte sich heraus, dass dafür die bereits durchgeführten Schritte bei der Erarbeitung der Vase zu wiederholen sind, nur dass zusätzlich die andere Zylinderöffnung nach gleichem Schema zu schliessen war. Mit Hilfe des Schlagholzes "erklopften" wir dann die jeweils gewünschte Form der Kugel bzw. des Würfels. Damit das ganze funktionierte, galt es immer wieder das noch unförmige geschlossene "Gefäss" mit einem Messer anzustechen, um die Luft herauszulassen, denn sonst würde jeder Schlag auf die eine Seite zu einer Ausbuchtung auf der anderen führen.

Almuth führte uns sogar vor, dass man das auch reversibel hinbekommt, denn man kann das Gefäss durch den Messerschnitt wie einen Luftballon aufblasen. Für mich als Physikerin völlig logisch, es war aber doch irgendwie überraschend, wie einfach Physik auch beim Töpfern demonstriert werden kann.

Die fertigen ungebrannten Gefässe zeigten deutlich, dass neben handwerklichem Geschick auch Willen und Hingabe an das Material benötigt werden, um stabile, funktionale und gleichzeitig künstlerisch individuelle Gefässe zu erzeugen. Da scheidet sich dann die Spreu vom Weizen. Allen wurde klar, dass Almuth Vandrè mit ihrem Können, ihrem Gespür für Material und Menschen, ihrer Energie und Begeisterungsfähigkeit uns behutsam aber sehr bestimmt zu hochwertigen Ergebnissen geführt hat.



Vom Samen zur Blüte ... zum Samen

Doch dies war nur die erste Etappe auf dem Weg, der das Ziel ist - vom Ton zum Gefäss. Es folgte unmittelbar die zweite Etappe - vom Samen zur Blüte ... zum Samen. Nun übernahm Uschi Wehr die Führung und erläuterte zunächst verbal, wie sich das Thema "wandeln verwandeln - umwandeln" unter Zuhilfenahme von pflanzlichem Material weiter erspüren und herausarbeiten lässt. Beide Teile - neu entstandenes Gefäss und Pflanzen - sollten zu einem ausdrucksstarken Ganzen zusammenwachsen.

Eine üppige Partitur an Formen, Farben und Zuständen der von Uschi ausgewählten Pflanzen lockte und reizte für die zu kreierenden Arrangements. Knorrige Apfelzweige (leider schon verblüht), Mitsumata, Bambushalme und -hüllblätter, Korkenzieherhaselzweige, Zedernzweige und -zapfen, Tulpen, pinkfarbige und weisse Päonien, weisse Ornithogalum, grüne und getrocknete Lotoskapseln, knallfarbige Mohnblüten und -kapseln, Galaxblätter, "(W)uschigras" und Hafer warteten auf ihre Verwendung in unseren Gefässen. Was für eine Vielfalt! Womit beginnen?

Wir hatten die Qual der Wahl. Souverän führte uns Uschi mit Rat und Tat zur Perfektionierung unserer Übungen in der Kunst des Weglassens und zur gelungenen Symbiose aus Gefässen



Abb.: Arrangements und Gruppenbild; alle Fotos Annelie Wagner



und Arrangements. Unsere beiden Leiterinnen – bekannte und anerkannte Profis auf ihrem jeweiligen Gebiet - entfachten in uns einen Schaffensdrang, beflügelten unsere Phantasie und führten uns zu ungeahnten Höhenflügen. Ein eindeutiger Beweis dafür, dass eins und eins eben doch mehr ergeben kann als nur zwei.

Warum hat dieses Seminar nicht nur bei den Teilnehmerinnen, sondern auch bei allen anderen in Naurod soviel Begeisterung, Anerkennung und Eindrücke ausgelöst? War es die Kombination aus Ikebana und Keramik? War es das Material Ton? War es das gewaltige Arbeitspensum, das alle Teilnehmerinnen geleistet haben? Was war es?

Es war meines Erachtens das "Hand in Hand" der beiden Leiterinnen, die sich gegenseitig beflügelt und damit uns alle auf den Weg und zu unseren erstaunlichen Ergebnissen geführt haben. Für mich war es ein Paradebeispiel dafür, was durch gute Führung im Team erreicht werden kann.

Uschi Wehr und Almuth Vandré haben uns teilhaben lassen an den Ergebnissen ihrer harten Arbeit, des jahrelangen und regelmässigen Trainings in Ikebana und Keramik sowie an der Anleitung und Anregung anderer, an ihrer Bereitschaft selbst dazuzulernen und sich wo nötig - zurückzunehmen. Sie haben sich auf uns eingelassen, waren mutig, risikofreudig zur Korrektur unserer Arbeitsergebnisse sowie offen für Veränderung, ohne dass falsche Kompromisse eingegangen wurden oder gar Konkurrenzdenken aufkam. Sie haben uns gezeigt, dass Führung nur im Einklang mit Demut erfolgreich und nachhaltig ist. Das war für mich die wertvollste Beigabe dieses Workshops.

Die vorbereitete Arbeitsmappe beeindruckte nicht nur uns, sondern sogar meinen Mann, einen Nicht-Ikebanisten, der diese mit den Worten "Klasse statt Masse" später zuhause treffend kommentierte. Leider hat dies auch dazu geführt, dass einige dieser Mappen im Laufe des Kongresses "verschwanden". Schade, dass im IBV-Kreis auch Menschen zu finden sind, die sich selbst im "Nehmen" perfektionieren zu Lasten derer, die dies im "Geben" tun.

Wir als Teilnehmerinnen dieses Workshops haben uns an den "Gebenden" orientiert, haben von und mit Ihnen gelernt und sind dadurch beschenkt und reicher geworden. Herzlichen Dank dafür!

Dr. Gisela Fuchs





200 Jahre Rheinhessen



Rückblick auf zwei Ausstellungen der Sogetsu-Study Group Bingen 2016

Anlässlich des 200-jährigen Bestehens von Rheinhessen – heute Rheinland-Pfalz – präsentierten Künstlerinnen und Künstler aus der Region Bingen in der Ausstellung "RheinhessenART 2016" (8.-12. Juli) Fotos, Bilder und Objekte. Unsere Study-Group beteiligte sich ebenfalls daran und orientierte sich an Themen wie 'Wein', 'Buchdruck' und auch an den verschiedenen Rheinhessischen Landschaften und deren Brauchtum. Der Binger Mäuseturm im Rhein bildete die Kulisse für den Ausstellungsort in der ehemaligen Wagenausbesserungshalle der Bundesbahn.

Im Herbst (22.-28. Oktober) stellte unsere Ikebana-Gruppe im Heilig-Geist-Hospital Bingen "Ikebana und japanische Puppen" aus. Die japanischen Puppen waren nicht nur Spielpuppen von Hidemi Gedig-Iguchi aus ihrer Kindheit, sondern auch Puppen zum Mädchenfest, alte Kunstpuppen, aber auch solche aus Papier oder Holz. Das Puppenmuseum in Hanau-Wilhelmsbad stellte umfangreiches Material zur Geschichte der Puppenkunst und zur künstlerischen Herstellungsweise zur Verfügung.

Katharina Schmidt

Fotos: Siegfried Schmidt Gau-Algesheim

Abb. oben: Impressionen zur Ausstellung "RheinhessenART" Abb. S.11 - 13: Arrang. zur Ausstellung "Ikebana und japanische Puppen"





















IBV goes Facebook

Liebe IBV-Mitglieder,

in der Vorstandssitzung vom November 2016 wurde der Beschluss gefasst, parallel zur neuen Webseite des IBV, eine Facebookseite zu erstellen.

Ich habe es übernommen, mich darum zu kümmern und die neue Facebookseite des IBV ist seit wenigen Wochen online gestellt. Es ist sicher kein Meisterstück, aber ich denke, das ist bei Facebook auch nicht nötig.

Wer Neuigkeiten auf die Seite stellen möchte, kann sich ab sofort bei mir melden und wer mitarbeiten möchte, gerne auch. Mir schwebt vor, dass jede Schule, jede Study-Groop und jedes Chapter, aber auch einzelne Lehrer und ihre Schüler die Ergebnisse von Workshops und Seminaren, kurze Impressionen von Veranstaltungen oder Hinweise auf geplante Dinge einstellen können.

Ich hoffe, dies nebenbei moderieren zu können. Die genannten Gruppen könnten aber auch jemanden bestimmen, der als Redakteur ab und zu etwas für seine Gruppe selbst einstellt oder für eine bestimmte Region zuständig ist und hier als Ansprechpartner fungiert.

So wie ich unseren Präsidenten Jörg Löschmann und mich beim Losen für den Kongress, als kurze Meldung auf die Seite gestellt habe, könnten auch andere kurze Dinge aussehen.

Es macht also wenig Arbeit, aktuell zu sein und mit möglichst vielen schönen Fotos die Leute, die Blumen lieben, zu begeistern und unsere Mitglieder aktueller als bisher zu informieren.

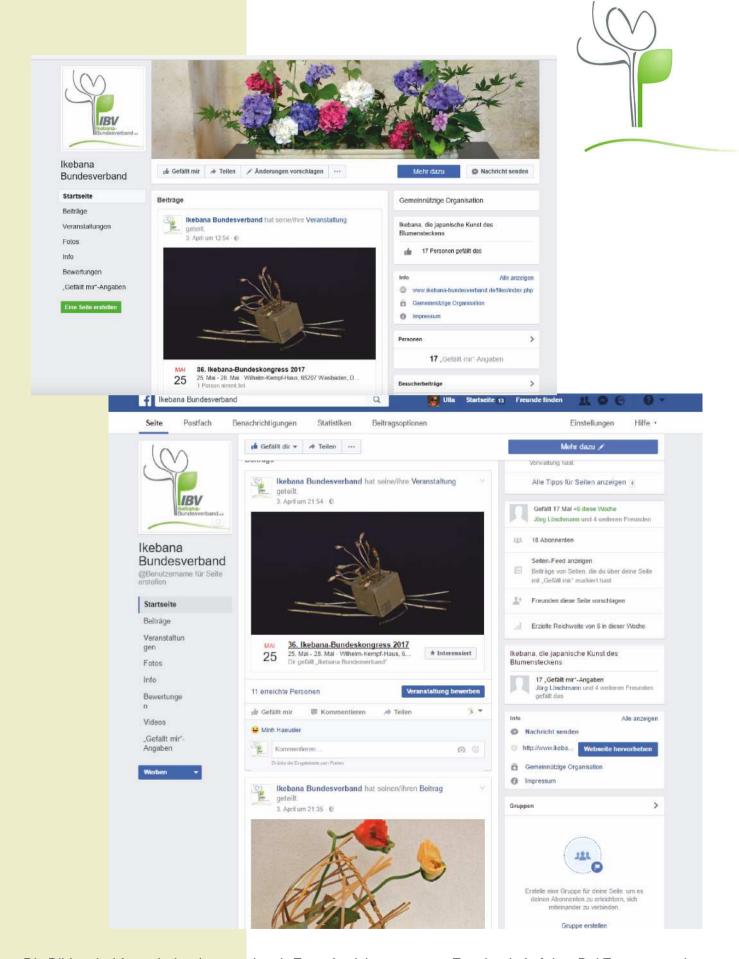
Erreichbar ist die Seite über den Link unten oder indem man nach "Ikebana-Bundesverband" sucht. Vorausgesetzt, man ist bei Facebook angemeldet.

Wir hoffen, dass die Seite mit vielen neue Informationen bestückt werden kann und unseren Verband auch etwas bekannter macht.

Ulla Schäfer







Die Bilder sind Ausschnitte (screenshots); Erste Ansichten unseres Facebook-Auftritts. Bei Fragen wenden Sie sich an Ulla Schäfer, Kongressbeauftragte. *Viel Spaß auf Facebook!*https://www.facebook.com/lkebana-Bundesverband-387938828255727/



Ikebana entdeckt

Ikebana-Schnupperkurs in einer Einrichtung für psychisch Kranke,

uf dem letztjährigen Japanfest im Englischen Garten in München entdeckte eine Besucherin unsere Arrangements und den Stand, an dem die Münchner Ikebana-Gruppen - Sogetsu und Ikenobo - unter einem Dach die Schnupperkurse abhalten.

Da sie diese Kunst so sehr begeisterte, berichtete sie ihrer Therapeutin in einer Münchner Einrichtung für psychisch kranke Menschen von ihrer sonntäglichen Neuentdeckung "Ikebana". Sie regte deshalb an, innerhalb der Einrichtung, die die Menschen auf eine Mitarbeit in einem floristischen Betrieb vorbereitet, das Kursangebot um Ikebana zu erweitern.

Nachdem sich die Therapeutin darauf hin über die japanische Kunst des Blumensteckens informierte, griff sie zum Telefon, um mit mir einen entsprechenden Kurs auszuarbeiten.

Inzwischen habe ich dort bereits zweimal einen Kurs mit 8 bzw 14 Teilnehmerinnen abgehalten. Meine anfängliche Anspannung hatte sich nach kurzer Zeit gelegt, und letztendlich war es für mich ein normaler Anfängerkurs; bei beiden Veranstaltungen nahm auch immer eine Therapeutin teil.

Die Damen waren in hohem Maße interessiert und es hat ihnen nach eigenem Bekunden auch sehr viel Freude gemacht.

Ganz besonders erfreut war die Leitung der Einrichtung über die Entscheidung des IBV-Vorstandes, die Kosten für das Pflanzenmaterial des Weihnachts-Kurses zu übernehmen.

Herzlichen Dank auch im Namen der Kursteilnehmerinnen.

Rita Dolberg



"... Hier wird kreativ geübt ..."

Foto einer/s Teilnehmer/in



Skuril & bizarr trifft auf Tradition & Stil

EpicCon-Messe in Frankfurt vom 9.-11. Dezember 2016

Is ich die Anfrage zu einer 3-tägigen Ikebana-Präsenz von den Verantwortlichen der EpicCon Messe in Frankfurt erhielt, musste ich erst einmal ein paar Tage darüber nachdenken.

In dieser EpicCon Messe sollte alles zusammengefasst werden, was die trendige, moderne Jugendkultur in Japan ausmacht: Mangas, Cosplay, Anime, Sciencefiction, Fantasy, Computerspiele, Workshops zur Kostümherstellung, Treffen mit weltbekannten Cosplay-Darstellern und die Prämierung für das beste Outfit mit Darstellung. Wie passt eine alte traditionsreiche Kunst in diese schrille und laute Umgebung? Die Veranstalter beabsichtigten, einen speziellen Bereich "Matsuri" einzurichten, in dem der japanische Kulturaspekt vertreten sein sollte. Also sagte ich zu und war neugierig, was mich erwarten würde.

Eine unfaßbar große Fläche, die gesamte Messehalle 3, war für dieses Ereignis vorgesehen. Der Matsuri-Bereich lädt die Besucher mit einem großen roten Tori zum Betreten ein.





Ich richtete unseren Stand mit zwei ausdrucksvollen Arrangements ein und je Messetag kamen dann weitere Gestecke aus meinen Demonstrationen hinzu. Ganz entspannt konnte ich bei meinen Ikebanaarrangements sitzen, sah die interessantesten Charaktere an mir vorbeiflanieren und bewunderte still den Einfallsreichtum der selbstentworfenen Kostüme.



Nachdem der Freitag relativ ruhig verlief, war am Samstag und Sonntag ein wahrer Besucheransturm auszumachen. Jede Ecke dieser Halle verwandelte sich zu einer Bühne für private Fotoshootings.

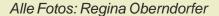
Erstaunt war ich über das doch sehr große Interesse der durchschnittlich jungen Besucher. Viele von ihnen waren über ihr besonderes Hobby schon einmal nach Japan gekommen und hatten dort die traditionellen Künste wie Teezeremonie, Kalligraphie oder Ikebana kennengelernt.





Eine Abordnung der Star Wars Legion befreite mich aus den Fängen der dunklen Macht.

Immer wieder vernahm ich Sätze wie: "Oh, ist das aber schön!" und zu meinen Vorführungen kamen viele Interessierte.







Im Laufe der drei Tage ergaben sich viele interessante Ge-che und Kontakte mit den Messebesuchern. Für dieses ungewöhnliche Ereignis scheuten viele auch einen weiten Anreiseweg nicht. So kamen einige aus den Niederlanden, aus Berlin, kurz vor der dänischen Grenze, vom Bodensee und natürlich viele aus dem Frankfurter Umfeld.

Abschließend kann ich feststellen, dass ich positiv über die Resonanz überascht war und dieses spezielle Erlebnis sehr genossen habe.

Ohara-Ikebana-Schule Frankfurt, Regina Oberndorfer





Sogetsu trifft Ichiyo

Ichiyo mit Corrie van der Meer-Fischer in Biberach

m 24./25. März 2017 konnte das I.I. Chapter Biberach (Sogetsu) Frau Corrie van der Meer-Fischer, Meisterin der Ichiyo und Ikenobolkebana Schule aus den Niederlanden begrüßen. Wir freuten uns, dass sie sich bereit erklärt hatte, in der VHS Biberach eine Präsentation und am darauffolgenden Tag einen Workshop mit uns durchzuführen.

Eine zusätzliche Freude war es für uns, dass sich Els Schnabel aus Worpswede, Mitglied des Biberacher Chapters, als Assistentin bei der Demonstration zur Verfügung gestellt hat.

Die Vorführung am Freitagabend zeigte uns die virtuose Kunst von Corrie sowie die ersten Einblicke in die Gestaltungsart der Ichivo-Schule. Ihre ruhige Art sowie die interessanten Zwischeninformationen während des Arrangierens beeindruckten uns. Die erstellten Arrangements fanden große Begeisterung. Wir hatten bisher keinen direkten Kontakt mit dem Stil der Ichiyo-Schule und konnten bei der anschließenden kleinen Diskussion mit Corrie feststellen, dass viele Kriterien unserer beider Schulen (Sogetsu und Ichiyo) übereinstimmen.

Am Samstag, dem ersten Teil des Workshops, trafen sich dann 14 Ikebana-Damen und wir waren gespannt, was unsere erste Aufgabe sein wird. Corrie hatte ein Geflecht aus Peddigrohr, wie es auch für Stuhlbespannungen











verwendet wird, zugeschnitten und jede Workshopteilnehmerin bekam ein ca. 50 cm x 50 cm großes Stück zugeteilt. Sie zeigte uns kurz den Umgang mit diesem Material und die Aufgabe war nun, ein Gebilde herzustellen, in welches ein kleines Gefäß mit Wasser und Kenzan für die floralen Zugaben integriert werden konnte.

Unser Vorstellungsvermögen und die Geschicklichkeit waren gefordert, vor allem durch die Tatsache, dass das Geflecht "eigenwillig war" und die gedachte Gestaltungsform, solange sie nicht fixiert war, nicht einhielt, sondern immer wieder in die Ausgangsform zurücksprang. Nur durch Einschneiden, Ineinanderstecken oder durch befestigen mit Draht, konnte das erwünschte "Gefäß" hergestellt werden. Unterstützt durch Corrie mit guten Tipps und Hilfestellung bei der Arbeit konnten wir alle mit großer Befriedigung die entstandenen Arrangements betrachten und feststellen, dass eine große Formenvielfalt mit diesem Material möglich ist.

Für die Mittagspause hatten die Teilnehmerinnen im Foyer der VHS mit den mitgebrachten Köstlichkeiten ein Buffet zusammengestellt, sodass auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kam und wir uns mit neuer Energie der Aufgabe im zweiten Teil unseres Treffens widmen konnten.

Nun galt es, aus den vorhandenen Zweigen einen solchen herauszufinden, welcher in seiner Form die Möglichkeit



bietet, ihn im mitgebrachten Gefäß einzuspannen bzw. so zu fixieren, dass er ohne Kenzan hält und in der Lage ist, die zugedachten Blüten zu fixieren. Eine große Anforderung an die Vorstellungskraft im Zusammenhang mit einem Wissen über die Statik des Zweiges und den Bedingungen des Gefäßes. Auch hier waren wir für Tipps und der helfenden Hand von Corrie sowie ihrer Vorschläge sehr dankbar und bei der abschließenden Korrektur gab sie so manchem Arrangement noch den letzten "Schliff".

Wir danken Corrie van der Meer-Fischer sehr für ihr Kommen. Sie hat die lange Anreise nicht gescheut und Ihre Ausstrahlung, als in sich ruhende Persönlichkeit hat uns wohlgetan, sodass wir bereichert durch die Ikebana-Stunden frohen Herzens in unseren Alltag zurück kehrten.

Ursula Zembrot



Fotos

S.21: Demo und WS, H. Lanz S.22 oben: Demo, H. Lindner S.22 unten: Arrang., C. Dullenkopf S.23 oben: Arrang., C. Dullenkopf S.23 unten: Gruppe, C. Dullenkopf





Spannung zwischen Raum und Zeit

Impressionen zur Erinnerung an Dorothea Reuter; Ikebana-Ausstellung von Ikebana International Chapter Köln

urch ihr langjähriges Wirken als Dozentin in der Volkshochschule (VHS) Leverkusen hat die unlängst verstorbene Meisterin der OHARA-Schule Frau Dorothea Reuter einen bemerkenswerten und bleibenden Eindruck hinterlassen.

Die VHS Leverkusen und Ikebana International Chapter Köln empfanden es nun als dringend geboten, in Form einer Ausstellung auf die verdienstvolle Tätigkeit der Verstorbenen aufmerksam zu machen, die auch IBV-Mitglied war.

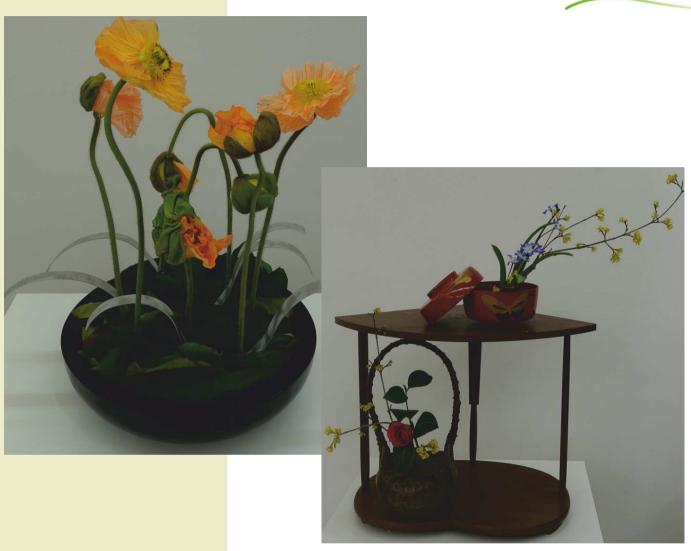
Am 15. März 2017 wurde in der Forum-Galerie Leverkusen die Ausstellung mit dem Titel "Spannung zwischen Raum und Zeit" eröffnet. Zur Eröffnungsfeier sprach Herr Gerd Struwe als Leiter der VHS Leverkusen einführende Begrüßungsworte, wobei er betonte, dass durch den Tod von Frau Reuter in Bezug auf die Ikebana-Bildungsveranstaltungen eine große Lücke entstanden sei und er mit der Ausstellung die Hoffnung verbinde, dass nun bald wieder Ikebana im Angebot der VHS vertreten sein werde. Danach sprach die Vorsitzende des Chapters Köln Frau Brigitta Buse, die nachhaltig auf die kulturellen und zu bewahrenden Werte von Ikebana hinwies. Als ehemalige Schülerin von Frau Reuter blickte die Kuratorin Frau Susanne Wedewer - Pampus



schließlich reflektierend und auch dankbar auf die für sie immer erlebnisreichen Ikebana-Stunden bei Frau Reuter zurück und betonte in ihrem Statement nachfühlsam die philosophische Gedankenwelt von Ikebana. Im Anschluss bedankte sich Frau Podolski als Tochter von Frau Reuter mit herzlichen Worten für das hier gezeigte Engagement und die Ausstellung, mit der die Erinnerung an ihre Mutter wach-

gehalten werde. Zwei japanische Koto-Spielerinnen gaben der Eröffnungsfeier mit Klängen der japanischen höfischen Musik einen weiteren festlichen Rahmen. Der von der VHS zur Verfügung gestellte Raum in der Galerie des Forums war für die Ausstellung bestens geeignet: er war hinreichend groß, lichtdurchflutet, die Wände farblich neutral gehalten und der Fußboden hell ausgelegt.







Im Mittelpunkt des Raumes standen als besonderer Gastbeitrag zur Erinnerung an Frau Reuter drei Ikebana-Arrangements von der im Raum Koblenz tätigen Ohara-Vertreterin Zoo-Lan Lee-Rötter, die auch Annelie Wagners Arrangement steckte, die sich leider den Fuß gebrochen hatte. Dreizehn Mitglieder des Chapters hatten genügend Platz, ihre 23 Arrangements (Ichiyo, Ikenobo, Kor-



yu-Toyokai, Misho, Ohara, Sogetsu) ansprechend zu positionieren, sodass die zur Eröffnung erschienenen Besucher (etwa 100) genügend Freiraum hatten, sich den einzelnen Arrangements zuzuwenden und mit den gern zu Erläuterungen bereiten Mitgliedern des Chapters in Kontakt zu treten.

Da es sich bei den meisten Besuchern um Insider handelte, bedurfte es oftmals keiner das Wesen von Ikebana erhellenden Erklärungen.

Mit Zufriedenheit konnten die Aussteller immer wieder positive und auch anerkennende Bewertungen entgegennehmen. Das galt dann auch für die Tage bis zum Ende der Ausstellung am 18. März, die letztlich von etwa 200 Personen besucht wurde.

Die Präsentation, die auch in der Presse respektable Beachtung fand (Kölner Stadtanzeiger Ortsausgabe Leverkusen), wurde mit Befriedigung von den Mitgliedern des Chapters als gelungen und erfolgreich eingeschätzt und als Impetus für die weitere zukünftige Zusammenarbeit.

Dorel Scholz







Fotos

S.24:Arr. Angelika Löchelt; S.25 oben: Arr. Ulrike Linhorst; S.25 mitte: Arr. Yuko Costrau; S.25 unten: Koto Spiel;

S.26 oben: Arr. Edelgard Herwald;

S.26 unten: Arr. Monika Kramer; S.27 oben: Gruppenfoto;

S.27 unten: Arr. Yuko Watanabe;

Alle Fotos von Brigitta Buse





Ohara-Workshop in Leer

Wochenend-Seminar der Ohara-Studiogruppe Nordwestdeutschland mit Annelie Wagner im Feb. 2017

m zweiten Wochenende im Februar 2017 trafen sich die Ikebanafreunde zu einem Seminar mit Frau Annelie Wagner. Das Thema versprach schon interessante Tage "1. Realistischer freier Stil und non-realistischer freier Stil. 2. Was besagt das 'Ikebana-Gefühl'? Der Versuch einer Annäherung in Theorie und Praxis."

Am ersten Tag wurde zunächst ein klassisches Heika gefertigt und danach eine moderne Form in einer modernen Vase. Die Unterschiede in der Gestaltung von klassischen und modernen Gestecken wurden ausführlich besprochen und die einzelnen Stadien der Abstraktion eingehend erläutert. Im anschaulichen Infomaterial gab es hierzu in Bild und Farbe ausführliche Informationen zu den einzelnen Stadien der Gestaltung.

Im realistischen Stil werden zunächst Materialien genutzt, die es in dieser Zusammensetzung auch in der Natur gibt und danach werden Materialien kombiniert, die in dieser Form nicht zusammen wachsen würden. Der non-realistische Stil zeichnet sich dadurch aus. dass das Material die Besonderheiten des Gefäßes aufnimmt und insbesondere auf Linien-, Formund Massenverhältnisse geachtet wird. Als Beispiel zeigte Frau Annelie Wagner die abstrakten Gemälde von Wassily





Kandinsky, in denen der Maler mit Bedacht Linien, Formen, Massen und Farben zueinander in Beziehung gesetzt hat. Mir ist deutlich geworden, in welchen Abstufungen ein klassisches Gesteck sich langsam in ein modernes und schließlich in eine Skulptur wandeln kann.

Am zweiten Tag wurde in einer Glasschale eine klassische Landschaft gesteckt; am Nachmittag ein modernes Arrangement in zwei Glasgefäßen. Frau Wagner zeigte uns, wie sich durch den Einsatz von verschiedenen Materialien Bedeutung und Aussage der Gestecke verändert. Für ein klassisches Gesteck werden wieder Pflanzen genommen, die zusammen vorkommen. Eine erste Abstraktion erfolgt wieder durch die Verwendung von Material, das in der Natur nicht zusammen wachsen würde. In einem modernen Gesteck werden die Form und die Eigenheiten des Gefäßes einbezogen. Zudem werden Linien abstrahiert, wobei das Zusammenspiel von Linie, Farbe und Fläche bedeutsam wird. In der Skulptur werden Gefäß und Gestaltung eins. Auch hier wurden anhand des guten Bildmaterials in der Seminarmappe eindrückliche Beispiele für die einzelnen Schritte gezeigt.

Damit aber noch nicht genug. Darüber hinaus war das Ikebana-Gefühl Thema. Frau Wagner schilderte Ihre Begeisterung, die ein Vortag von Headmaster Hiroki Ohara in Paris ausgelöst hat. Diesen Vortag nahm sie zum Anlass, über das "MA" und Gestaltungsprinzipien zu referieren.





Zusammenfassend sagt Hiroki Ohara, dass folgende Punkte wichtig sind:

- 1. Wesen und Schönheit einer Pflanze zeigen.
- 2. Den Zweig und die Bewegung der Linie zeigen.
- 3. Die Ästhetik der Addition und der Subtraktion gebrauchen.
- 4. MA der leere Raum als die absolute Form zeigen.
- 5. Die Ästhetik der Asymmetrie zeigen.
- 6. Ikebana als eine Erfahrung verstehen, in der man sich selbst begegnet.

Für die Grundsätze der Gestaltung ist zu sagen, dass es kein eindeutiges Ikebana-Gefühl gibt. Die Ikebana-Meister korrigieren sich gegenseitig - oder wie Frau Wagner sagte: "man kann es immer noch besser machen".

Frau Wagner gab uns aber einige wesentliche Regeln an die Hand, die zu berücksichtigen wären, wie z.B.:

- Intention der Arbeit deutlich zeigen.
- Form des Gefäßes aufnehmen.
- Harmonie und Kontrast.
- Unterschiedliche Materialien.
- "Das Auge benötigt etwas, um sich daran festzuhalten."
- Nicht addieren, sondern komponieren.
- Dominanz und Unterordnung.
- Bewegung herausarbeiten.
- Keine Konkurrenz: keine gleichen Längen, Winkel, Massen und Abstände.

Insgesamt war es ein gutes und lehrreiches Seminar. Das Wochenende war bestens vorbereitet. Material in Vielfalt und Menge stand mehr als ausreichend zur



Verfügung. Es gab eine sehr informative Seminarmappe und jeweils eine tolle Präsentation. Die Atmosphäre zwischen den Teilnehmern war sehr angenehm und konstruktiv. Frau Krause hatte alles gut vorbereitet und auch für Essen gesorgt. Schön, dass ich dabei sein durfte. Vielen Dank!

Monika Braam

Fotos: S.28-30, Arr. zum WS, alle Fotos von Annelie Wagner



